



Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

NEWSLETTER 6 | 2023

*Sehet die Vögel unter dem Himmel an:  
sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen;  
und euer himmlischer Vater nährt sie doch.  
Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?*

Matthäus 6,26



*Mittsommereinpression aus der Gärtnerei Schnelle, Foto: Angela Pfennig*

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,  
liebe Freunde der Gartenkultur,

der Alte Friedhof (Lindenpark) in Rostock ist Hannes Rother seit Kindertagen vertraut. Diese persönliche Verbundenheit sowie eine jahrelange intensive fachliche Beschäftigung mit der Geschichte und Entwicklung der Anlage prägte die sachkundige Führung des Landschaftsarchitekten, Gartenhistorikers und Gartendenkmalpflegers. Das zahlreich erschienene Publikum folgte ihm mit großem Interesse.



*Hannes Rother erläutert die Geschichte des Alten Friedhofs in Rostock, Foto: Angela Pfennig*

Der Alte Friedhof wurde 1831 auf einer Ackerfläche vor dem Kröpeliner Tor eingeweiht und war Rostocks erste kommunale Begräbnisstätte. Er diente bis 1959 dieser Funktion und wurde nach Ende der letzten Ruhefristen und Entwidmung ab 1978/79 beräumt. Danach begann die Umgestaltung des ehemaligen Friedhofs zu einem sehr geschätzten und hochfrequentierten Wohngebietspark, dem heutigen Lindenpark. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der 1870 eröffnete Jüdische Friedhof, der bis 1942 Bestattungen diente und bis heute als geschlossener Friedhof existiert.



*Jüdischer Friedhof in Rostock, Foto: Angela Pfennig*



*Letzte Grabkapelle auf dem Alten Friedhof in Rostock, Foto: Angela Pfennig*

Anhand historischer Abbildungen und Texte konnten die Teilnehmer faszinierende Einblicke gewinnen in die bewegte fast 200-jährige Geschichte des Alten Friedhofs. Hannes Rother erläuterte die Grundideen der vollkommen geometrisch angelegten Begräbnisstätte mit ihren imposanten Lindenalleen, sprach über das Schicksal der ehemaligen Grabkapellen, welche die Ost- und Westseite architektonisch begrenzten, zum Teil im Zweiten Weltkrieg zerstört und nach der Schließung des Friedhofs bis auf eine Kapelle abgerissen wurden, erinnerte an das Lebenswerk einiger Rostocker Persönlichkeiten und Familien sowie an die Schwierigkeiten beim Erhalt der noch vorhandenen Grabmale. Künstlerisch oder geschichtlich wertvolle Grabsteine wurden 2017 auf einer Fläche neben dem Jüdischen Friedhof als Lapidarium gestaltet.

Hannes Rother würdigte das ehrenamtliche Engagement des Rostocker Verschönerungsvereins und die Tätigkeit des Rostocker Amtes für Stadtgrün für die Pflege des Friedhofs und informierte über aktuelle Projekte wie zum Beispiel den Umgang mit Grabsteinen, die kürzlich beim Abtrag von verkippten Erdwällen gefunden wurden.

Nachdem in den 1990er-Jahren ein ökologisches Pflegekonzept dazu beitragen hatte, dass zentrale Bereiche des Friedhofs mehr oder weniger sich selbst überlassen wurden, was zu einem partiellen Zusammenbruch der Altbaumbestände führte, finden seit 2009 nunmehr verstärkt denkmalgerechte Pflegemaßnahmen, Korrekturen und Neupflanzungen statt, die dem Erhalt der historischen Anlage dienen.

Der Rundgang endete an den unmittelbar rechts und links des Haupteinganges 1871 angelegten Gräbern für die im Lazarett gestorbenen Soldaten des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71.



*Hannes Rother während der Führung, Foto: A. Pfennig*

Seit einigen Jahren wird in unserer Region immer wieder über zunehmende Vorkommen des Jakobskreuzkrautes (*Senecio jacobaea*) und seine Gefährlichkeit für das Weidevieh berichtet. Auch auf einigen Flächen des Alten Pfarrhofes, einem in Elmenhorst ansässigen Demeter-Bio-Landwirtschaftsbetrieb, kämpfen die Mitarbeiter gegen die Ausbreitung dieser Pflanze, damit sie weiterhin das Heu jener Wiesen an ihre Rinder verfüttern können.

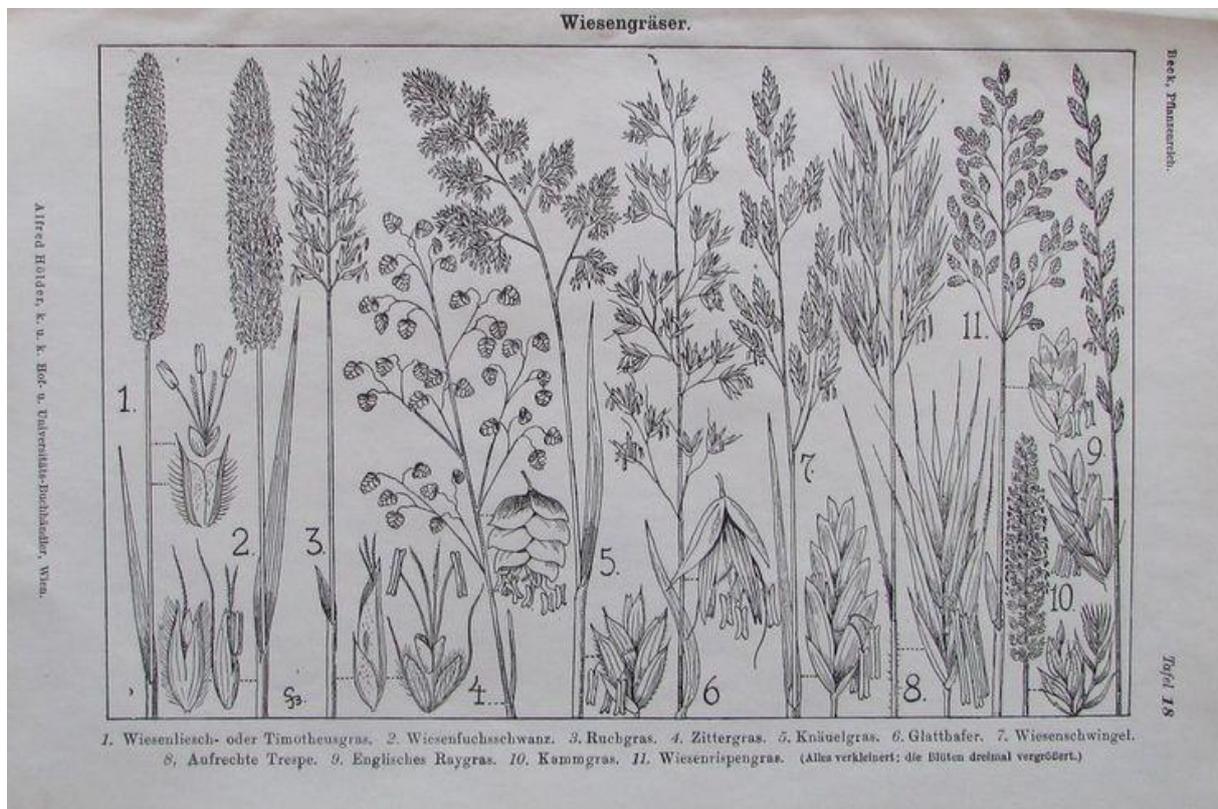
Das war Anlass, einen Wiesenpflegeeinsatz als Kooperation zwischen dem Alten Pfarrhof, der Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur und der Dipl.-Biologin Ute Schmidt zu initiieren, bei dem wir gemeinsam halfen, eine vom Betrieb neu übernommene Fläche in Zarrendorf von dem für Menschen übrigens ungefährlichen Jakobskreuzkraut zu befreien.



*Blühendes Jakobskreuzkraut auf einer Wiese in Zarrendorf, Foto: Kai Schmidt*

Was hat es mit dem gelben Korbblütler auf sich, welcher hier seit Jahrhunderten heimisch ist, immer in unserer Landschaft vorkam und dessen Lebenszyklus bis vor relativ kurzer Zeit völlig unauffällig verlief? Warum breitet die Pflanze sich nun an einigen Stellen so massenhaft aus, dass sie manchmal sogar entfernt werden muss? Antworten auf diese Fragen gab Ute Schmidt. Sie stellte uns diese überaus interessante – und keineswegs nur unheilbringende – Pflanze ausführlich vor und leitete uns an, die richtigen Pflanzen aus dem Boden zu stechen. Das Jakobskreuzkraut vermehrt sich besonders auf extensiv genutzten Wiesen und Weiden, wo es sich auf zum Beispiel durch Trittschäden hervorgerufenen Kahlstellen ansiedeln kann.

Die Frage, ob das Jakobskreuzkraut die Qualität des Honigs beeinträchtigt, beantwortete Ute Schmidt wie folgt: Mitte Juli, wenn das Jakobskreuzkraut in voller Blüte steht, geht für den Imker die Zeit der Honigernte eigentlich zu Ende. Der Honig sollte vor der Jakobskreuzkrautblütezeit abgeschleudert und der Rest der Sommertracht den Bienen selbst überlassen werden.



*Wiesengräser, Lithografie 1916*

In einer Einführungsrunde wurden weitere auf der Wiese vorkommende Gräser wie das Deutsche Weidelgras, der Wiesenfuchsschwanz, das Gewöhnliche Knäuelgras, der Gewöhnliche Glatthafer, das Gewöhnliche Rispengras, das Wiesen- Lieschgras, die Aufrechte Tresse und die Rasenschmiele erklärt und ein kleiner Einblick in die faszinierende Welt der Gräser gegeben. Wir betrachteten und beschrieben die verschiedenen Arten genau und lernten ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen.

Nach getaner Arbeit lud das Team des Alten Pfarrhofes alle Helfer herzlich zum gemeinsamen Ausklang bei Kaffee und Kuchen und anregenden Gesprächen nach Elmenhorst ein. Bei dieser Gelegenheit konnte auch dem Hofladen noch ein Besuch abgestattet werden.

Gern unterstützen wir auch im nächsten Jahr den Alten Pfarrhof mit einem Pflegeeinsatz.



*Teilnehmer des Wiesenpflegeinsatzes bei der Einführungsrunde mit Ute Schmidt, Foto: Angela Pfennig*



*Wiesenimpression, Foto: Angela Pfennig*



*Bei der Jakobskreuzkrautentfernung, Foto: Angela Pfennig*



*Die Helfer nach getaner Arbeit, Foto: Alter Pfarrhof Elmenhorst*

*„Ich bin Gärtner. Für mich hätte es keinen besseren Beruf geben können. So eng mit der Natur zu arbeiten und dabei sinnvoll Produktives zu tun, ist ein richtig schönes Ding. Nahrungsmittel zu schaffen, die diesen Namen im wörtlichen Sinne verdienen, ist ein essenzieller Prozess. Mein Anliegen ist, dies so zu tun, dass kreative Köche damit etwas schaffen, das für mich viel mit Kunst zu tun hat. Höchster Genuss braucht hochwertigste Rohstoffe. Seit Jahren versuche ich, diese zur Verfügung zu stellen.*

*Im Jahr 1998 habe ich für diesen Zweck die Gärtnerei „**Essbare Landschaften**“ gegründet. Eine Pioniertat – denn so professionell wurden bis dato noch keine essbaren Wildkräuter angeboten. Kunden waren erst die Top-Gastronomen der Ostsee-Küste und später ganz Deutschlands und darüber hinaus.*

*Die Idee und das Konzept wurden mehrfach hochkarätig ausgezeichnet. Heute heißt die Gärtnerei „**Schnelles Grünzeug**“. Das Sortiment ist noch exklusiver: essbare Wildkräuter & Blüten, seltene Würzkräuter, Gemüseraritäten und wildes Obst.*

*Die Gärtnerei habe ich im Jahr 2017 um einen Betriebszweig erweitert. Gleich neben den Anbauflächen entstand das **Zentrum für Gemüsefermentation im Trebeltal**. Erneut eine Pioniertat. Sie ist die erste Manufaktur in Deutschland, die nicht nur Weißkohl fermentiert, sondern auch anderes Gemüse. Und sie ist die Einzige, die so eng am Rohstoff arbeitet – direkt neben der Gärtnerei und nahezu ohne exotische Zutaten erzeugen wir nun fermentierte Gemüse. Zwanzig Jahre die Top-Gastronomie zu beliefern hat mir genug Rüstzeug gegeben, um ganz überwiegend mit einheimischen Produkten Gemüsefermente zu kreieren. Selbst der Ingwer stammt mittlerweile aus der eigenen oder aus einer befreundeten Gärtnerei bei Schwerin.“ <https://xn--schnelles-grnzeug-e3b.de/olaf-schnelle-mehr-ueber-mich/>*

Olaf Schnelle ist ein leidenschaftlicher, innovativer Gärtner. Der alljährliche Besuch der Akademie in seiner Gärtnerei in Dorow findet immer mehr interessierte Besucher, die durch die praktischen und fundierten Ausführungen Antworten auf ihre zahlreichen Fragen zum Umgang mit den Pflanzen in ihren eigenen Gärten finden.

Der diesjährige Rundgang startete an einer von Olaf Schnelle angelegten Blumenwiese, mit der er versucht, Gutes mit Nützlichem zu verbinden. Hier erfuhren wir beispielsweise, dass alle Teile der Margerite essbar sind. Sie können roh gegessen oder als Gemüse gedünstet werden. Die jungen Blätter sind ab März in Salaten und als Brotaufstrich genießbar. Von Mai bis Juni schmecken die milden und leicht süßlichen Blüten oder Blütenknospen. Im Herbst und Winter können die Wurzeln genutzt werden. Ihr Geschmack erinnert an Rüben.

Vielfalt – darauf legt Olaf Schnelle bei all seinen Kulturen, aber auch bei Fragen der Ernährung großen Wert. Sie ist das Geheimnis für gesundes Leben.



*Olaf Schnelle spricht über die Anlage seiner Blumen- und Gräserwiese, Foto: Angela Pfennig*

Etwas Verwunderung rief eine junge Zuckerfichtenplantage hervor. Olaf Schnelle hat sie zur Gewinnung von Maiwipfeln (Fichtenhonig) angepflanzt. Maiwipfelsirup enthält wertvolle ätherische Öle, Harze und Vitamin C. Er gilt als Hausmittel gegen Husten und wird auch in der gehobenen Gastronomie verwendet.

In der Gärtnerei Schnelle wird alles verwendet vom Austrieb bis zum Samen. Der Anbau von Lungenkraut, Vogelmiere, Giersch beispielsweise erlaubt einen sehr frühen Verkauf im Frühjahr. Die beweglichen Gewächshäuser werden ohne Heizung betrieben. Olaf Schnelle setzt auf Mulchen statt Hacken. Heusilage ist hierbei besser als Rasenschnitt. Als Technik nutzt er nur eine Umkehrfräse, die den Boden lediglich 5 cm umbricht. Der Bodenaufbau mit Humus bewirkt eine biologische Lockerung des Bodens, die keinen tiefen maschinellen Umbruch erforderlich macht. Eine Gründüngung sollte aus etwa fünfzig Komponenten bestehen. Senf als Monokultur ist schädlich! Gegen Läuse empfiehlt Olaf Schnelle das Spritzen mit einem Komposttee.

Am Ende der Führung sprach Olaf Schnelle über sein Buch „Schnelles Grünzeug. Fermentiertes Gemüse in der Alltagsküche“, das er gemeinsam mit seinem Sohn kürzlich herausgebracht hat. Es enthält 85 Lieblingsrezepte „Snacks und Dips, Salate und Suppen, Hauptspeisenklassiker oder Desserts und Getränke ... natürlich mit viel Handarbeit, Liebe und großartigen Geschmacksreisen.“



*Rundgang durch die Gärtnerei Schnelle, Fotos: Angela Pfennig*



*Szechuan-Pfeffer in der Gärtnerei Schnelle, Foto: Angela Pfennig*



*Fra Filippo Lippi: Die Krönung der Jungfrau, Detail, ca. 1439 bis 1447, Tempera auf Holz, Galerie der Uffizien, Florenz, Italien*

Hannes Rother war zu Gast in der Akademie und sprach in einem Vortrag zum Thema „Symbolpflanzen – Pflanzensymbolik. Die biblische Garten- und Pflanzenwelt in Schrift, Kunst und Architektur“.

In einem ersten Teil betrachtete er die Pflanzen, Gärten und Gartengeschichten in der Bibel. Hannes Rother hat die Bibel auf die Begriffe Paradies, Eden und Garten untersucht und kam zu dem Ergebnis, dass das Paradies dreimal erwähnt wird, Eden neunzehnmal und Garten/Gärten sechzigmal, was für eine hohe Bedeutung des Gartens in der Schrift spricht.

In der Wissenschaft gibt es verschiedene Ansätze, das Paradies, den Garten Eden zu verorten. Hannes Rother stellte die Hypothese des britischen Ägyptologen David Rohl vor, nach der sich Eden in Täbris im Iran befunden haben soll.

Anhand ausgewählter Bibelzitate wurden Pflanzen, Gärten und Gartengeschichten vorgestellt: der König der Bäume und Sträucher (Richter 9, 7-15), die Feier des Laubhüttenfestes (Nehemia 8, 13-18), von der Schönheit und Sorglosigkeit der Blumen (Matthäus 6, 25-33), das Gleichnis vom kleinsten Samenkorn (Matthäus 13, 31-32), der barmherzige Samariter (Lukas 10, 25-37), die Salbung in Betanien (Johannes 12, 1-8) und das himmlische Jerusalem (Offenbarung 22, 1-5). Spürbar war hier eine im heutigen Alltag nur noch selten anzutreffende Schönheit, Klarheit und Wahrhaftigkeit der Sprache.

In der Bibel immer wiederkehrende Pflanzen sind unter anderem die sieben Früchte Israels (Korn/Hartweizen, Gerste, Traube, Granatapfel, Feige, Dattel und Olive),

Heilmittel, Gewürze, Duftstoffe, Räucherwerk (Myrthe, Weihrauch, Myrrhe, Zistrose und Narde), aber auch Feldfrüchte, Obstbäume, Feldblumen und wilde Kräuter.

Im zweiten Teil wurden ausgewählte Symbolpflanzen und Beispiele für Pflanzensymbolik in Kunst und Architektur vorgestellt. Zunächst betrachteten wir das Paradiesgärtlein, ein Bild eines oberrheinischen Malers um 1410/20. Das Gemälde zeigt die lesende Maria und das Jesuskind, das auf einem Psalterium spielt, umgeben von mehreren Engeln und Heiligen in einem durch hohe Mauern abgeschlossenen Garten, einem hortus conclusus. Dort wachsen unter anderem Granatapfel, Schwertlilie, Rose, Schlüsselblume, Lilie, Märzenbecher, Veilchen, Schneeglöckchen, Erdbeere, Päonie, Maiglöckchen und Immergrün.



*Das Paradiesgärtlein, Oberrheinischer Meister, um 1410/20*

Hannes Rother hat aus verschiedenen Quellen Marienpflanzen zusammengetragen und ist nach eigener Zählung, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, auf 143 Pflanzen gekommen, wobei 26 Pflanzen im Paradiesgärtlein dargestellt sind.

Die Passionsblume wurde in ihrer Symbolik etwas ausführlicher vorgestellt. Sie ist die Symbolpflanze für die Passion Christi. Die fünf Staubblätter stehen für die fünf

Wundmale, die Griffel für die Nägel, der Strahlenkranz der Blüte symbolisiert die Dornenkrone und die gezackten Laubblätter die Lanze. Die zehn Blütenblätter deuten auf die zehn Jünger unter dem Kreuz, wobei Judas und Petrus fehlen.



*Passionsblume, Foto: Annette Lukesch*

Zum Abschluss bekamen wir am Beispiel der Dome in Naumburg, Pirna und Bamberg sowie der Marienkirche in Rostock noch einen Einblick in florale Gestaltungen an Kapitellen, Deckengewölben und Altären.

Ein herzlicher Dank geht an das Steuerbüro Sabine Langer, in dessen Räumlichkeiten wir zu Gast sein durften, und das aufmerksame Publikum, dessen Fragen im Anschluss gern beantwortet wurden.



*Hannes Rother und Angela Pfennig während des Vortrags, Foto: Jana Mütterlein*

## Führungen

8. Juli Naturstrand Thiessower Haken  
**Strandwanderung**  
Dr. Maria Clauss | Stralsund  
Treffpunkt: 10.00 Uhr | 18586 Thiessow, Hauptstraße 37, Parkplatz Tourist-  
Information  
Teilnahme: 8 Euro



*Salzmier, Foto: Maria Clauss*

15. Juli Gärtnerei Kransdorf  
**Führung**  
Remo Kette | Buschenhagen  
Treffpunkt: 10.00 Uhr | 18573 Altefähr, Kransdorf 1  
Teilnahme: 6 Euro



*Gärtnerei Kransdorf, Foto: Remo Kette*

29. Juli *Eines der großartigsten Beispiele für Landschaftsverschönerungen*  
Landschaftspark Semlow

**Führung**

Dr. Angela Pfennig | Stralsund

Treffpunkt: 10.00 Uhr 18334 Semlow, An der Kirche 1, Eingang Dorfkirche

Teilnahme: 6 Euro



*Schloss, Orangerie und Park mit Adam-und-Eva-Brücke, 1876, Foto: Christian Beerbohm*

## Seminar

22. Juli Wege zu einer lebendigen Beziehung des Menschen mit der Natur

**Seminar mit Naturwahrnehmung**

Sonja Schürger | Stralsund

Dr. Angela Pfennig | Stralsund

10.00 Uhr – 17.00 Uhr | 18573 Ramin auf Rügen, Kapelle des Klosters

In Zusammenarbeit mit PETRARCA – Europäische Akademie für Landschaftskultur und Häuserverein Leben ins Kloster Ramin e.V.

Teilnahme: 35 Euro | 20 Euro für Studierende

Um Anmeldung bis zum 4. Juli wird gebeten.



*Schmuckplatz und Langes Haus im Kloster St. Jürgen Ramin, Foto: Sabine Koburger*

Bitte informieren Sie sich über die Veranstaltungen auch unter <http://www.stralsunder-akademie.de/aktuell.html>

Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese unter [kontakt@stralsunder-akademie.de](mailto:kontakt@stralsunder-akademie.de) abbestellen.

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

Dr.-Ing. Angela Pfennig

Sarnowstraße 6D

18435 Stralsund

Telefon 03831 289379 | [kontakt@stralsunder-akademie.de](mailto:kontakt@stralsunder-akademie.de) | [www.stralsunder-akademie.de](http://www.stralsunder-akademie.de)

GLS Bank

IBAN: DE56 4306 0967 2060 4418 00

BIC: GENODEM1GLS